

Der Bau der Mauer



Das Video erläutert die Ursachen, den Verlauf und die unmittelbaren Folgen des Mauerbaus vom 13. August 1961. Dabei wird auch auf die Rolle von Kennedy und Chruschtschow eingegangen. Am Ende wird der Tod von Peter Fechter thematisiert. Er gibt den anonymen Maueropfern ein Gesicht.

[Hier geht's zum Video auf zdf.de](#)



Fächer

Geschichte, Sozialkunde/Politik

Altersstufen

9.-10. Klasse, Oberstufe

Didaktik

Das Video zeigt, wie das SED-Regime mit dem Bau der Mauer versuchte, die Flucht seiner Bürger – insbesondere junge und qualifizierte Arbeiter – dauerhaft zu unterbinden. In der Oberstufe kann am Beispiel der Mauer der Sinn von Grenzziehungen bis in die Gegenwart thematisiert werden.

Hinweis

Die nachfolgenden Aufgaben sind leichter zu lösen, wenn man das Video aufmerksam verfolgt (Notizen machen!) und ggf. nochmal Sequenzen wiederholend anschaut – siehe jeweilige Frage oder jeweiliger Zeitzeugenbezug. Zweitens empfehlen wir für die Recherche – neben dem Schulbuch – seriöse Internetquellen wie:

<https://www.dhm.de/lemo/> www.bpb.de www.bsta.de
www.euregeschichte.de

Das Skript zum ZDF-Video

Seit dem 13. August 1961 teilt eine Mauer Berlin. Die Grenze trennt Freunde und ganze Familien in Deutschland Ost und West. Die DDR-Führung verpflichtet Grenzsoldaten auf Flüchtende zu schießen, die sich nicht festnehmen lassen

Ruhe vor dem Schock. Berlin am 12. August 1961. Kontrollen vor dem Brandenburger Tor, wie üblich: Noch ist die Grenze mitten durch die geteilte Stadt passierbar. Auf seinem Landsitz nördlich von Berlin hatte DDR-Staatschef Walter Ulbricht seinen Adlatus Erich Honecker bereits im Juli 61 über die bevorstehende „Operation Rose“ informiert und ihn mit der geheimen Mission betraut. Eine laue Sommernacht. Die Berliner sind völlig ahnungslos. Gegen zwei Uhr früh rücken im Osten Soldaten und Polizisten aus. Sie versperren alle Übergänge rundum Westberlin. Ein böses Erwachen.

Walter Grätz, West-Berlin: *„Frühmorgens um 7, werde ich nie vergessen. Stelle Radio an, schöne Musik und plötzlich: ‚Westberlin ist abgeriegelt.‘ Ich denke: Na, dann können doch deine Eltern nicht mehr kommen.“* Der eiserne Vorhang mitten durch die Stadt trennt Freunde, Familien, Lebenswege.

Marianne von Noricof, Ost-Berlin: *„Man glaubte es gar nicht, dass es möglich wäre, eine Stadt zu trennen. Und auf einmal kamen die großen Stacheldrahtrollen. Und dann sah man die Realität: Es ist wirklich so.“*

Eisen und Beton sollen die Massenflucht aus der DDR eindämmen: Über 150.000 Menschen allein in diesem Jahr. Verzweifelt suchen Ostberliner noch nach letzten Schlupflöchern in die Freiheit – selbst Volkspolizisten unter Lebensgefahr. Die Wut der Betroffenen bleibt folgenlos. Die Westmächte greifen nicht ein. US-Präsident Kennedy hat Sowjetführer Chruschtschow schon bei einem Treffen in Wien Zurückhaltung signalisiert.

Fritz Schenk, DDR-Flüchtling: *„Hier haben beide Seiten vereinbart: Es kann jeder in seiner Hemisphäre tun, was er will. Die andere Seite redet ihm nicht rein.“*

So geht von diesem 13. August 1961 an ein Riss durch Berlin und beide deutsche Staaten. Bald darauf wird die Teilung fest zementiert. Die Mauer wird zu einem mörderischen Monument. Bis 1989 werden in diesem Todesstreifen 136 Menschen ihren Freiheitswunsch mit dem Leben bezahlen – wie 1962 der 18-jährige Maurergeselle Peter Fechter.

Arbeitsblatt 1: Beschluss des Ministerrates der DDR vom 12.8.1961 (Sekundarstufe I)

„Diese [...] Bedrohung des deutschen Volkes und der europäischen Völker durch den deutschen Militarismus konnte zu einer akuten Gefahr werden, weil in der westdeutschen Bundesrepublik und in der Frontstadt Westberlin die grundlegenden Bestimmungen des Potsdamer Abkommens über die Ausmerzung des Militarismus und Nazismus fortlaufend gebrochen worden sind. [...]

Von westdeutschen und westberliner Agentenzentralen wird eine systematische Abwerbung von Bürgern der Deutschen Demokratischen Republik und ein regelrechter Menschenhandel organisiert.

Wie aus offiziellen Regierungsdokumenten und aus der Grundsatzerklärung der Parteiführung der CDU/CSU zu entnehmen ist, hat diese aggressive Politik und Störtätigkeit das Ziel, ganz Deutschland in den westlichen Militärblock der NATO einzugliedern und die militaristische Herrschaft in der Bundesrepublik auch auf die Deutsche Demokratische Republik auszudehnen. Die westdeutschen Militaristen wollen durch alle möglichen betrügerischen Manöver, wie z. B. „freie Wahlen“, ihre Militärbasis zunächst bis zur Oder ausdehnen, um dann den großen Krieg zu beginnen.

Die westdeutschen Revanchisten und Militaristen mißbrauchen die Friedenspolitik der UdSSR und der Staaten des Warschauer Paktes in der Deutschlandfrage, um durch feindliche Hetze, durch Abwerbung und Diversionstätigkeit nicht nur der Deutschen Demokratischen Republik, sondern auch anderen Staaten des sozialistischen Lagers Schaden zuzufügen. [...]

Zur Unterbindung der feindlichen Tätigkeit der revanchistischen und militaristischen Kräfte Westdeutschlands und Westberlins wird eine solche Kontrolle an den Grenzen der Deutschen Demokratischen Republik einschliesslich der Grenze zu den Westsektoren von Groß-Berlin eingeführt, wie sie an den Grenzen jedes souveränen Staates üblich ist. Es ist an den Westberliner Grenzen eine verlässliche Bewachung und eine wirksame Kontrolle zu gewährleisten, um der Wühltätigkeit den Weg zu verlegen. Diese Grenzen dürfen von Bürgern der Deutschen Demokratischen Republik nur noch mit besonderer Genehmigung passiert werden.“

(https://www.1000dokumente.de/index.html?c=dokument_de&dokument=0032_mau&object=facsimile&pimage=1&v=100&nav=&l=de; Abfrage vom 23.02.2024; Rechtschreibung im Original)

1. Fasse den Inhalt der Quelle vollständig zusammen.
2. Nimm Stellung zu dem Vorwurf, es werde eine „Abwerbung von Bürgern“ organisiert.
3. Schreibe eine Erwiderung von einem Vertreter der Bundesrepublik.

Arbeitsblatt 2: Der West-Berliner Bürgermeister Willy Brandt erklärte am 13. August 1961 (Sekundarstufe I)

„Die vom Ulbricht-Regime auf Anforderung der Warschauer-Paktstaaten verfügten und eingeleiteten Maßnahmen zur Abriegelung der Sowjetzone und des Sowjetsektors von Westberlin sind ein empörendes Unrecht. Sie bedeuten, daß mitten durch Berlin nicht nur eine Art Staatsgrenze, sondern die Sperrwand eines Konzentrationslagers gezogen wird. Mit Billigung der Ostblockstaaten verschärft das Ulbricht-Regime die Lage um Berlin und setzt sich erneut über rechtliche Bindungen und Gebote der Menschlichkeit hinweg. Der Senat von Berlin erhebt vor aller Welt Anklage gegen die widerrechtlichen und unmenschlichen Maßnahmen der Spalter Deutschlands, der Bedrücker Ost-Berlins und der Bedroher West-Berlins. [...].

Die Westmächte müssen unserer Meinung nach darauf bestehen, daß die rechtswidrigen Maßnahmen rückgängig gemacht werden und die Freizügigkeit wiederhergestellt wird. Es kann nicht meine Aufgabe sein, den Entscheidungen der für unsere Sicherheit verantwortlichen Regierungen vorzugreifen. Aber ich spreche sicherlich im Sinne dieses Hohen Hauses und im Namen der gesamten Berliner Bevölkerung, wenn ich der Meinung Ausdruck gebe, daß es mit bloßen Protesten nicht sein Bewenden haben sollte.

Die Maßnahmen des Zonenregimes richten sich in erster Linie gegen die Deutschen im sowjetischen Machtbereich. Aber soweit wir hier in Westberlin davon betroffen sind, sind wir nicht weniger betroffen als die drei Westmächte. Ich begrüße die Anwesenheit der Herren Kommandanten bei der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses ganz besonders, nicht nur, weil damit der Rechtsstatus und die Verantwortlichkeit in unserer Stadt unterstrichen wird, sondern weil damit dokumentiert wird, daß wir Freunde haben, die wissen, daß wir in einem Boot sitzen.

In Wahrheit hat das kommunistische Regime in den letzten 48 Stunden das Eingeständnis dafür geliefert, daß es selbst Schuld ist an der Flucht von Deutschen nach Deutschland. Eine Clique, die sich Regierung nennt, muß versuchen, ihre eigene Bevölkerung einzusperren. Die Betonpfeiler, der Stacheldraht, die Todesstreifen, die Wachtürme und die Maschinenpistolen, das sind die Kennzeichen eines Konzentrationslagers. Es wird keinen Bestand haben.“

(<https://www.chronik-der-mauer.de/material/178791/erklaerung-des-regierenden-buergermeisters-von-berlin-willy-brandt-auf-einer-sondersitzung-des-abgeordnetenhauses-13-august-1961>; Abfrage vom 26.2.2024)

1. Fasse den Inhalt der Erklärung vollständig zusammen.
2. Nimm Stellung zum Vergleich mit der „Sperrwand eines Konzentrationslagers“.
3. Schreibe eine Erwiderung aus der Sicht eines DDR-Politikers.

Arbeitsblatt 3: Die Mauer in der Erinnerungskultur (Sekundarstufe II)

Der Historiker Edgar Wolfrum (geb. 1960) schreibt über die Mauer:

„Mauern sind in der Weltgeschichte immer schon errichtet worden. [...] Bis zum 13. August 1961 hatten Machthaber aber noch nie eine Mauer gebaut, um die gesamte eigene Bevölkerung einzusperren, um sie von einer Abwanderung abzuhalten. Die Berliner Mauer war die erste Mauer in der Weltgeschichte, die mitten durch ein Land und rings um den Teil einer Stadt ging. Sie existierte 28 Jahre, zwei Monate und 27 Tage. [...] An diesem Monstrum fanden 239 Menschen den Tod – noch im Februar 1989 erschossen DDR-Grenzsoldaten einen jungen Mann. [...]

Den Deutschen erschien der Mauerbau als der schwärzeste Tag ihrer Nachkriegsgeschichte. Den Staatsmännern der Siegermächte des Zweiten Weltkriegs hingegen galt er nicht als Trauma, sondern als gelungenes Krisenmanagement, denn die vom sowjetischen Regierungschef Nikita Chruschtschow entfachte jahrelange Kraftprobe um Berlin, sein Versuch, West-Berlin in das sozialistische Lager einzubeziehen, hatte sich bis zur Kriegsgefahr gesteigert. Sollte man wegen Berlin einen Atomkrieg riskieren? [...] Aber, so paradox es klingt, die Mauer beruhigte. Mit der Mauer war das letzte Schlupfloch gestopft, jeder in der DDR mußte sich darauf einstellen, sein ganzes Leben in diesem Staat zu verbringen. [...]

Am 9. November 1989 fiel die Mauer – ein geschichtsträchtiges Datum der so ambivalenten deutschen Zeitgeschichte hätte es nicht geben können: taggleich 1918 war die Republik gleich zweimal ausgerufen worden: morgens die sozialistische von Karl Liebknecht und nachmittags die liberal-demokratische von Philipp Scheidemann; taggleich hatte sich der Hitler-Putsch ereignet, taggleich 1938 die Reichspogromnacht. [...]

Heute ist die verschwundene Mauer das unbestrittene Symbol für das Scheitern und den Untergang des Kommunismus und zwar weltweit.“

(Fundort: Francois, Etienne; Schulze, Hagen (Hgg.): Deutsche Erinnerungsorte. Eine Auswahl. München 2005, 385-401)

1. Erläutern Sie die Besonderheit der Berliner Mauer.
2. Stellen Sie fest, was heute noch an die Mauer und die Mauertoten erinnern soll.
3. 2024 jährt sich der Mauerfall zum 35. Mal. Erarbeiten Sie Vorschläge, wie daran angemessen erinnert werden könnte.
4. Gibt es aktuell Städte oder Länder, die durch Grenzen oder Mauern getrennt sind? Recherchieren Sie die Gründe.

Autor dieses Bausteins: Dr. Ralph Erbar (Mainz)

Autorenteam: Dr. Ralph Erbar/Niko Lamprecht (AG Medien des VGD e.V., Leitung) weitere Mitglieder Dr. Helge Schröder u. Dr. Benjamin Stello)